

Psychomotorik

Ein Projekt für Kinder des Vereins 21 Hoch 3 e.V.

Das Angebot findet ganzjährig statt

Die Lust am Handeln und an der Kommunikation bildet den Motor der kindlichen Entwicklung. Die Sprache des Kindes wird ausgebildet, die Denkprozesse erweitern sich, das Spiel wird komplexer und differenzierter. Ziel ist die emotionale Reifung, die sich in einer gefestigten Persönlichkeit zeigt und positive Auswirkungen auf die gesamte motorische, sprachliche und kognitive Entwicklung hat.

Das Projekt Psychomotorik des Vereins 21 Hoch 3 stellt vor diesem Hintergrund ein Bewegungsangebot dar, das Kindern Freude bereitet und gleichzeitig wichtige Aspekte der Entwicklung von Kindern berücksichtigt sowie jedes Kind individuell auf seinem Niveau fördert.

Die „Psychomotorische Praxis Acouturier“ ist für dieses Angebot der geeignete konzeptionelle Ansatz. Der geschützte „Entwicklungs-Spiel-Raum“ unterstützt die Entwicklung von der Bewegung zum Spiel zum Denken. Sprache ist dabei keine Voraussetzung für ein aktives Teilhaben am Gruppengeschehen. Das ist für Kinder, die mit einer Trisomie 21 leben, von besonderer Bedeutung, da die Sprache häufig eingeschränkt ist.

Über einen ritualisierten Ablauf im Projekt wird Orientierung und Sicherheit geschaffen: Die Kinder werden mit einem Namenslied mit Gitarrenbegleitung begrüßt. Dann beginnt das freie Spiel. Hier bestimmen die Kinder, was sie wann mit wem spielen. Die ausgebildeten PsychomotorikerInnen begleiten sie dabei sensibel und mit Freude.

In der großen Bewegungslandschaft des Sportvereins Bremen 1860 werden mit viel Spaß Klettertürme, Rutschen, Seile, Sprungmatten, Höhlen, Häuser und anderes mehr erobert. Rennen, springen, fallen, rutschen, rollen, klettern, schieben, hängen, viele unterschiedliche Bewegungsformen werden im Spiel ausprobiert. Verkleiden und Rollen annehmen, fliehen und gefangen werden, im „Krankenhaus“ versorgt werden oder Löwen füttern - alles ist in der Phantasie möglich. Höhe und Tiefe erleben, verschiedene Untergründe erobern, Geschwindigkeit erleben, den Körper von allen Seiten spüren; im Kontakt mit anderen Kindern oder Erwachsenen oder alleine - egal welche Bedürfnisse gelebt werden wollen, Raum und Rahmen bieten die Möglichkeit dafür.

Erlebte Bewegung im Kontakt löst Emotionen. Diesen Emotionen Ausdruck zu verleihen, gesehen zu werden, beim Namen genannt zu werden, bildet die Basis für die Veränderung und Weiterentwicklung der Kinder. Im symbolischen Spiel werden innere Bilder ausgedrückt, sie finden Raum, werden von den anderen Kindern und den PsychomotorikerInnen gesehen und willkommen geheißen und können sich so wandeln und weiterentwickeln.

Kinder mit viel Power und Kraft können sich richtig austoben, finden aber über den Ausdruck im Spiel und mit intensiver Begleitung auch Ruhepunkte und in der Symbolik die Möglichkeit, ihrer inneren Befindlichkeit Ausdruck zu geben. Durch die Mittel der Psychomotorik ist das auch für Kinder mit wenig Lautsprache möglich, gleichzeitig werden Ausdrucksfähigkeit und Lautsprache gefördert.

Eher ängstliche Kinder werden in den Raum begleitet, der für jeden etwas bietet und in kurzer Zeit sind alle ins Spiel vertieft. Schnell wächst der Mut, auch das auszuprobieren, was die anderen Kinder tun. Auch hier hilft das Rollenspiel, Befindlichkeiten und Gefühle auszudrücken und Veränderungen zu ermöglichen. Neue Handlungsmöglichkeiten werden entdeckt und können im geschützten Rahmen ausprobiert werden.

Deutlich wird, welchen intensiven Kontakt die Kinder untereinander haben. Wo vorher Skepsis oder Vorsicht überwog, finden jetzt gemeinsame Spiele statt. Wer sehr eng verbunden war, findet Kontakt zu neuen Spielgefährten. Beeindruckend ist, wie sich die Kinder für alle öffnen. Auch in den Beziehungen zu den Erwachsenen gibt es Wechsel, die das Spiel abwechslungsreich werden lassen.

Eine Besonderheit bei Kindern mit Trisomie 21 ist, dass die körperliche Reife altersgemäß stattfindet, die sozial-emotionale Entwicklung jedoch häufig verzögert ist. Hier ist besondere Aufmerksamkeit und eine hohe Qualität der Beziehungsarbeit durch die Therapeuten gefragt.

In den Stunden haben die Therapeuten vielfältige Veränderungen und Weiterentwicklungen festgestellt: manche Kinder tolerieren viel besser Grenzen, „dabei-sein“ ist wichtiger geworden als die volle Aufmerksamkeit zu beanspruchen. Es können andere Kinder ins Spiel einbezogen werden, Ängste, die symbolisch zum Ausdruck kommen, wurden bearbeitet und haben sich transformiert, so dass sich neue Spielmöglichkeiten ergeben. Es ist möglich, sich gegen Angriffe zu wehren oder Hilfe zu holen, viele Kinder sprechen mehr und drücken differenzierter ihre Ideen aus und es werden vielfältige symbolische Spiele gestaltet, die Rollen können gewechselt werden.

Das Spiel in der Psychomotorikgruppe trifft die Bedürfnisse der Kinder und wird mit viel Freude aufgenommen. Auch die Eltern geben positive Rückmeldungen zu diesem Angebot.

